

## Die Kämpfe vor Düppel und die Erstürmung der Schanzen. (Mit Abbildung.)

Die preussische Armee lag bereits am 12. Febr. vor Düppel; das Belagerungswerk konnte jedoch erst am 30. März, als das nöthige Belagerungsmaterial angekommen war, seinen Anfang nehmen. Man schritt zunächst zur Eröffnung der ersten Angriffsparallele, die ersten Batterien wurden errichtet und das preussische Geschütz begann zu spielen und welches zerstörende Spiel. Gar bald kamen Preußen, wie auch Dänen zu der Ueberzeugung, daß die Schanzen trotz ihres numerischen Uebergewichts in Bezug auf Geschütze sich für die Dauer nicht zu halten im Stande sein würden, trafen doch die preussischen Hohlgeschosse aus einer Entfernung von  $1\frac{1}{4}$  Stunde (oft noch weiter) ihr Ziel mit einer erstaunlichen Sicherheit und richteten Verheerungen an, die den Dänen wohl das Herz beklommen machten. Die Batterien der Preußen wuchsen förmlich aus der Erde, sowohl auf Broackerland, wie auch im Norden der Düppelstellung, wo sich die Belagerer nach der Einnahme von Düppel, dessen Gehöfte und Häuser von den Dänen nach und nach in Asche gelegt worden waren, von Radebüll bis nach Sandberg am Allensfunde festsetzen. Trotzdem nun zwar dies preussische Artilleriefeuer ganz erstaunlich wirkte, bot doch die Belagerung und endlich Erstürmung der Düppeler Schanzen noch viele Schwierigkeiten, so daß man von einem raschen Sturme vorläufig absah, weil dieses Unternehmen Tausende von Menschenleben, aufs Spiel gesetzt hätte. Zudem ist dem dänischen Soldat die Tapferkeit durchaus nicht abzuspochen, auch ist er dabei fanatisch und voll Tücke, wovon die Deutschen genug Beispiele haben. Es scheint dies ein Grundzug des ganzen Volkes zu sein, den besten Nachweis liefert die Geschichte Schleswig-Holsteins. —

Immer bestiger ward die Beschießung, und bot dieselbe den Beobachtern, an denen es nicht fehlte, des Interessanten sehr Vieles. Ein fast ununterbrochenes Dröhnen der Luft, ein Zittern und Beben des Erdbodens mußte sowohl die Ausfühler der großartigen Action, als auch die Zuschauer in steter Spannung erhalten. Bei Tag war außer dem Angeführten nur Weniges — der Flug und das Grepiren einer Bombe etwa — wahrzunehmen, dagegen entwickelte sich bei Nacht ein ganz anderes, schauerlich großartiges Bild von furchtbarer Schönheit. Die Bomben rollten dann, weil von leuchtendem Rauche umkreist, gleich glühenden Meteoriten, die, in Parabelform aufsteigenden, sich rasch drehenden Granaten, wie Kometen mit feu-

rigen Schweifen versehen, am dunklen Himmel dahin. Unterhalb der Schanzen flammten Baracken in die Höhe, auf Allsen brannte Sonderburg und sandte seinen blutrothen Schein gen Himmel. Sicherlich wird bei solchem Nachtbild kein Herz ohne Schauer geblieben sein. —

Auf den 14. April war der Sturm auf die Schanzen festgesetzt, doch fand es sich bald, daß die Entfernung von der 2. Parallele bis zu den Schanzen (etwa 700 Fuß) noch immer zu bedeutend sei; man verschob daher den Sturm, ebenso ward auch eine bereits angeordnete Landung auf Allsen unterlassen. Dagegen nahm man in der Nacht vom 14.—15. den Bau einer 3. Parallele, die sich den Schanzen bis auf 500 Fuß (stellenweise etwas mehr) näherte, in Angriff und vollendete ihn auch so ziemlich. Die Zeit vom 15. bis zum 17. April verwendete man nun darauf, diese 3. Parallele möglichst zu erweitern, und sie mit Truppen zum Ausfall zu versehen. Endlich den 17. wurde geheim und mündlich, um vor Spionen sicher zu sein, der Befehl gegeben, daß den 18. früh 10 Uhr ein allgemeiner Sturm auf die Schanzen unternommen werden solle. Jeder Truppentheil wollte freiwillig sich am Sturme betheiligen und es mußte daher gelooft werden, so daß die Sturmcolonnen aus allen Regimentern zusammengesetzt waren. In der Nacht vom 17.—18. wurden bereits sämtliche Sturmcolonnen mit allen etwa nöthigen Geräthen versehen in den Parallelen aufgestellt. Die ganze Nacht und den 18. bis zur bestimmten Stunde feuerten die Batterien ununterbrochen, indeß die Herzen der zum Sturm Bestimmten noch einmal, für manchen zum letztenmale, an die Ihrigen, an die theure Heimath denken mochten.

Ein vom Spitzberge herniederschmetterndes, im Augenblicke auf der ganzen Linie wiederholtes Hornsignal gebietet den Batterien Schweigen und zugleich brechen unter voller Musik und mit lautem Hurrahgeschrei die Sturmcolonnen im Laufschrille aus den Parallelen. Ohne zu schießen, durchheilen die Schützen die ersten 300 Schritte, um sich dann auf die Erde zu werfen und jeden Erdrand, jeden Strauch als Schutz benutzend, aus ihren Verstecken gegen Alles, was sie auf den Schanzen wahrnehmen, ein gutgezieltes Feuer zu eröffnen. Ihnen nach eilen die eigentlichen Sturmcolonnen. Trotz des in der Nähe entsetzlich wüthenden Kartätschenfeuers stürmen die Muthigen fort. Verwundete, Todte bedecken gar bald die Strecke, doch fortgehts, unaufhaltsam, nur hinan. Jeder will der Erste sein. Und siehe da, der Sturm gelingt; bereits 7 Minuten nach dem Horn-